

August
2015

Diakoniekonzept

Verankerung in der Seelsorge

Pastoralraum Niederamt

ZUWENDUNG
BERATUNG
VERSTÄNDNIS
MITGEFÜHL
LIEBE
VERÄNDERUNG
UNTERSTÜTZUNG
HILFE
VERHÜTUNG
AUSSTIEG
SCHUTZ

AUFKLÄRUNG
INFORMATION
HOFFNUNG
HINTERGRUND
VERANSTALTUNGEN
VORBEUGUNG
ZUSAMMENARBEIT
SAFE-HOUSES
RETTUNG
SICHERHEIT
BEKÄMPFUNG
VORTRÄGE



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Diakonie als Grundauftrag der Kirche	3
2.1 Kirchliche Soziale Arbeit	4
2.2 Freiwilligenarbeit	5
2.3 Diakonie der Seelsorgenden	5
3. Kurz- und mittelfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum Niederamt	6
3.1 Angebote der Sozialen Arbeit.....	6
3.1.1 Niederschwellige Sozialberatung	6
3.1.2 Koordination Freiwilligenarbeit	7
3.1.3 Projekt «Wurzeln und Flügel»	7
3.1.4 Projektarbeit.....	7
3.2 Angebote der Freiwilligenarbeit.....	7
3.2.1 Projekt «Sprechtisch für Frauen aus allen Ländern»	8
3.2.2 Projekt «Mit mir»	8
3.2.3 Projekt «Caffè sospeso»	9
3.2.4 Vortragsreihen über soziokulturelle Themen	9
3.2.5 Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz.....	10
3.2.6 Kinder- und Jugendarbeit	10
3.3 Angebote der Diakonie der Seelsorgenden.....	10
3.3.1 Kranken-, Heim-, Spital-, Notfall-, Alleinstehendenseelsorge	10
3.3.2 Passantenhilfe	11
3.4 Soziokulturelle Animation	12
4. Langfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum Niederamt	13
4.1 Kirchlich Regionaler Sozialdienst (KRSD) im unteren Kantonsteil.....	13
5. Strukturelle Verankerung auf der Ebene des Pastoralraumes	14
5.1 Klärung der Zuständigkeit	14
5.2 Fachliche Ressourcen.....	16
5.3 Finanzielle und logistische Rahmenbedingungen.....	17
5.4 Aufgabenbeschrieb der diakoniebeauftragten Person	18
6. Finanzierung	19
6.1 Kirchliche Gelder.....	19
6.2 Beitrag aus den Kirchensteuern	20
6.3 Start der Fachstelle Diakonie	20
Anhang	
Stellenprofil für die Leitung des Fachbereiches Diakonie.....	21

1. Einleitung

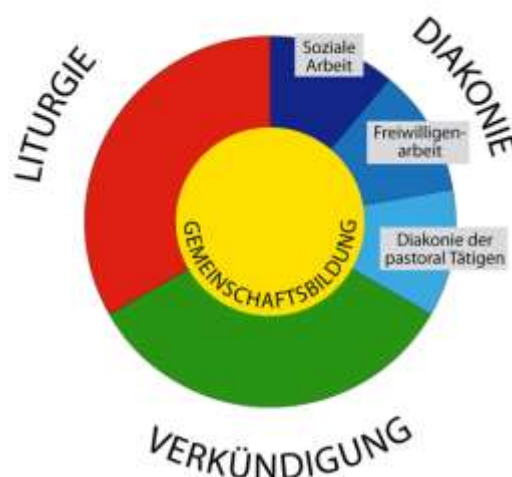
Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaftsbildung sind als unbestrittene Handlungsfelder der Kirche anerkannt und strukturell in der Pastoral gut verankert. Mit dem Grundauftrag der Diakonie ist dies weniger der Fall. Deswegen wurde diakonisches Handeln im Bistum Basel zu den vier vorgegebenen pastoralen Schwerpunkte des Pastoralen Entwicklungsplanes (PEP) zugezählt (nebst Initiationssakramenten, Glaubensbildung Erwachsener und Gemeinschaftsbildung)¹. Es ist der Bistumsleitung ein Anliegen, dass spätestens mit der Bildung von Pastoralräumen Mängel im Grundvollzug der Diakonie behoben werden können.

Ein erkennbares diakonisches Profil der Pastoralräume und der Pfarreien darf nicht von Einzelpersonen abhängig werden. Es soll von Seelsorgenden und Professionellen der Sozialen Arbeit, von Hilfswerken und organisierten Freiwilligen getragen und gestaltet werden. Wichtig bleibt auch die Beteiligung der Gläubigen am gesellschaftlichen Diskurs zu aktuellen Fragen (sozialpolitisches Engagement, politische Diakonie).

In diesem Bereich fehlen oft die Ressourcen und in Teilbereichen auch das Fachwissen. Stellen für kirchliche Sozialarbeit schaffen hier Abhilfe². Deswegen soll im Pastoralraum Niederamt eine Fachstelle Diakonie entstehen, welche diakonisches Handeln unter fachlicher Führung neu strukturiert und bedürfnisorientiert gestaltet. Wichtig bleibt weiterhin die Zusammenarbeit, Vernetzung und offene Kommunikation mit anderen sozialen Organisationen in der Region (z.B. diversen Fachstellen in Olten), den lokalen Behörden und weiteren kirchlichen Institutionen (z.B. Caritas Kanton Solothurn und Aargau). Nebst der Entwicklung und Durchführung von diakonischen Angeboten und der Förderung der Freiwilligenarbeit, bleibt auch die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Ziel damit der diakonische Auftrag der Kirche vermehrt wahrgenommen und sie selbst als wichtige Partnerin im Sozialbereich angesehen werden kann.

2. Diakonie als Grundauftrag der Kirche

Die Kirche ist berufen, das Zeugnis von Jesus Christus zu geben, seine Botschaft durch die Zeiten zu tragen und Raum für eine Begegnung mit ihm frei zu halten. Diesen Auftrag erfüllt die Kirche in vier prinzipiellen Tätigkeitsfeldern³:



¹ Vgl. «Pastorale Schwerpunkte im Bistum Basel» im Handbuch Seelsorge und Leitung

² Vgl. «Bistum Basel: Pfarreisozialdienste» im Handbuch Seelsorge und Leitung

³ Vgl. «Bistum Basel: Diakoniebegriffe» in: www.bistum-basel.ch

Neben der Verkündigung, der Liturgie (Gottesdienstfeier) und der Gemeinschaftsbildung gehört also auch die Diakonie (Dienst am Nächsten) zu dem Grundauftrag der Kirche: *Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu Essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu Trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen* (Mt 25, 35-36).

Wichtig ist die enge Verbundenheit und die komplementäre Vernetzung aller vier Felder:

- Dienst am Nächsten ist gleichzeitig Gottesdienst – Dienst am Gott: *Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan* (Mt 25, 40);
- Verkündigung ohne tätiger Nächstenliebe ist unglaublich: *Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke* (1 Kor 13, 1);
- Gemeinschaft (*lat. Communio, griech. Koinonia*) ist nur dort möglich, wo man aufeinander aufmerksam ist: *Denn wir alle haben teil an dem einen Brot* (1 Kor 10, 17).

Mögliche Arbeitsfelder der Diakonie sind:

- einheitliche und leicht zugängliche Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Paaren, Alleinerziehenden, Familien und Gruppen bei der Bewältigung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen;
- Unterstützung in rechtlichen und finanziellen Fragen in den Lebensbereichen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit und im Kontakt mit Ämtern und Behörden;
- Anlaufstelle für Menschen in Krisen und Entscheidungsprozessen;
- Förderung und Begleitung von Gruppen in der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, z.B. Seniorengruppen, Besuchergruppen, interkulturelle Arbeit mit Migrantinnen und Migranten etc.

2.1 Kirchliche Soziale Arbeit

Die Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel, Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die Ermächtigung und Befreiung von Menschen mit dem Ziel, das Wohlbefinden der einzelnen Menschen anzuheben, ungeachtet von Geschlecht, Rasse, Status und individuellen Besonderheiten⁴. Zu ihren wesentlichen Grundsätzen gehört: Gleichbehandlung, Selbstbestimmung, Partizipation, Integration, Ermächtigung, Zurückweisung von Diskriminierung, Anerkennung von Verschiedenheiten, Gerechte Verteilung von Ressourcen, Aufdeckung von ungerechten Praktiken, Solidarität etc.



Die kirchliche Soziale Arbeit ist ein Teil des Grundvollzuges der Diakonie. Sozialarbeitende der Pfarreien stellen benachteiligte und ausgegrenzte Menschen und Gruppen mit ihren Sorgen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt und setzen sich ein für die Gleichheit und Würde aller.

⁴ Vgl. «avenir social: Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz» in: www.avenirsocial.ch

2.2 Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit ist unentgeltliches, aktives, zeitliches Engagement für Dritte, das im öffentlichen oder halböffentlichen Raum geleistet wird. Unentgeltliche, zeitlich befristete geleistete Freiwilligenarbeit, ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr. In der Freiwilligenarbeit kann «institutionell» (innerhalb einer Organisation, Institution, eines Heimes oder eines Vereins) oder «informell» (im Freundes- und Nachbarschaftskreis) geleistet werden.



Kirchliche Freiwilligenarbeit hat immer mit einem «Leben in Fülle» zu tun (Joh 10, 10), mit dem Engagement aus dem Evangelium heraus, mit gegenseitiger Solidarität und Geschwisterlichkeit (vgl. Apg 2, 44). Jesus ermutigt seine Jüngerinnen und Jünger, ihre «Talente» einzubringen – zum eigenen Wohl und zugleich zur «Freude des Herrn» (vgl. Mt 25, 14-30). Ohne Freiwilligen kann die Kirche ihre Dienste nicht erbringen.

So verschiedenartig die Menschen sind, so unterschiedlich sind auch freiwillig Mitarbeitende und die Beweggründe für ihr Engagement. Diese Vielfalt ist eine Chance für eine lebendige Entwicklungen in den Pfarreien. Viele Freiwillige in der Kirche setzen sich oft selber mit persönlichen Lebensfragen auseinander, andere suchen einfach Freude und Spass in ihren Einsätzen. Dafür sehen viele Engagierte eine Begleitung in ihrer Lebensphase sowie eine Wertschätzung für ihre Arbeit als grosse Bereicherung.

2.3 Diakonie der Seelsorgenden

Diakonie ist ein wesentlicher Teil der Seelsorge. Alle, die in der Pastoral tätig sind, sind gleichzeitig berufen diakonisch tätig zu sein.

Im Pastoralraum Niederamt wird dieser Auftrag in folgenden Formen realisiert:

- Seelsorgegespräche bei Lebenskrisen, Krankheit, Todesfällen etc.;
- Seniorenarbeit (Mittagstisch, Begegnungstage, Reisen, Ferien etc.)
- Seelsorge der Kranken, Betagten und Behinderten (Spital-, Altersheim- und Hausbesuche, regelmässig oder nach Wunsch gespendete Krankenkommunion und Krankensalbung etc.);
- jährlicher Gottesdienst mit Krankensalbung in jeder Pfarrei (in der Regel in der Nähe des Krankensonntags);
- Sterbebegleitung (betrifft sowohl die Kranken, wie auch ihre Familienangehörigen);
- Care Team Kanton Solothurn – Notfallseelsorge (z.Z. ehrenamtlich engagiert sind drei von sechs im Pastoralraum Niederamt angestellten Seelsorgenden).





3. Kurz- und mittelfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum Niederamt

Im Pastoralkonzept (verfasst im Januar 2015) wurden folgende Ziele im Bereich der Diakonie genannt:

Strategische Ziele

- Wir erspüren und nehmen soziale Probleme in unserem Pastoralraum wahr und suchen darauf eine konkrete Antwort.
- Wir begleiten und unterstützen die vielen Freiwilligen in den bereits bestehenden, traditionellen diakonischen Bereichen (Seniorenarbeit, Mittagstisch, Krankenbesuche, Passantenhilfe, transkulturelle Angebote etc.)
- Wir bemühen uns die diakonische Sendung der Kirche immer wieder neu und kreativ zu erfüllen (neue soziale Brennpunkte, neue Formen von Benachteiligten).

Operative Ziele

- Wir erarbeiten bis zur Errichtung des Pastoralraumes (November 2015) ein Diakoniekonzept für eine leicht zugängliche, professionelle Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Paaren, Alleinerziehenden, Familien und Gruppen.
- Wir sensibilisieren und animieren Kinder und Jugendliche zum diakonischen Handeln (AngelForce, Eine Million Sterne etc.)
- Wir informieren regelmässig über diakonische Angebote im Pastoralraum und in der Region und prüfen den Einsatz von neuen Medien (Internet).

3.1 Angebote der Sozialen Arbeit

3.1.1 Niederschwellige Sozialberatung

Die kirchliche Soziale Arbeit bietet konkrete Hilfe und professionelle Unterstützung in vielen Lebenslagen an. Die Beratung steht kostenlos jedem offen, unabhängig von Alter, Religion und Nationalität. Die Fachpersonen unterstehen der Schweigepflicht. Die Sozialberatung ist da, wenn sich sonst niemand zuständig fühlt. Sie bietet Spielraum für spezielle Lösungen. Sie ist niederschwellig, vielfältig und flexibel. Auch bei komplexen Schwierigkeiten bietet die Sozialberatung fachlich fundierte Hilfe auf verschiedenen Ebenen

Ihre Hauptaufgabe ist eine einheitliche und leicht zugängliche Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Paaren, Alleinerziehenden, Familien und Gruppen bei der Bewältigung von sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie leisten professionelle Unterstützung

in den Lebensbereichen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit sowie im Kontakt mit Ämtern und Behörden. Nebst den Seelsorgenden sind Sozialarbeitende in der Kirche eine qualifizierte Anlaufstelle für Menschen in Krisen und Entscheidungsprozessen. Sie informieren über vorhandene Dienstleistungen und vermitteln an weitere Fachpersonen und Organisationen.

3.1.2 Koordination Freiwilligenarbeit

Eine Fachstelle kirchliche Soziale Arbeit soll eine wichtige Rolle bei der Koordination der Freiwilligenarbeit im Pastoralraum spielen. Sie soll den Austausch fördern, Weiterbildungen anbieten, Projektentwicklung steuern, Verbindung zur Pastoral und Diakonie schaffen. Ein Konzept «Freiwilligenarbeit im Pastoralraum Niederamt» wird durch die Fachstelle Diakonie erarbeitet.

3.1.3 Projekt «Wurzeln und Flügel»

Dieses Projekt ermöglicht eine sozialpädagogische Wegbegleitung von Familien und jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Gemeinsam mit den Menschen, die wir begleiten, suchen wir nach neuen, kompetenzorientierten Lösungen. Wir stärken die Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Familiengesprächen, Einzelgesprächen, Gruppenarbeit und begleiten sie in ihrem Alltagshandeln zu Hause im eigenen Umfeld. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B. Arkadis, Via Familia, Kompass, SRK Kinderbetreuung RoKi etc. ist anzustreben und zu fördern.

Durch das Angebot der Sozialberatung, dem regelmässigen Austausch mit dem Seelsorgeteam und die breite Vernetzung durch das Projekt «Mit mir» der Caritas Aargau/Solothurn, finden wir den Zugang zu Familien und jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen. In der diakonischen Zusammenarbeit mit anderen Pastoralräumen sehen wir eine grosse Chance und ein ausbaufähiges Potential.

3.1.4 Projektarbeit

Das Ressort Diakonie/Soziale Arbeit handelt bedürfnisorientiert und passt die lokalen Angebote der aktuellen gesellschaftlichen Situation an. Der diakonische Gedanke soll in lebendiger und kreativer Form gelebt und weitergegeben werden. Um die Menschen im gesellschaftlichen Wandel mit seinem Normen- und Wertpluralismus abholen zu können, braucht es eine grosse Sensibilität, Flexibilität und Mobilität. Es soll möglich sein, neue Projekte und Angebote – unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten – zu schaffen und durchzuführen. Wir wollen dem Menschen nicht nur Teilnahme an der Gesellschaft bieten, sondern auch das Teilsein und unsere Anteilnahme an seiner Lebenswelt spüren lassen.

3.2 Angebote der Freiwilligenarbeit

Bestehende, traditionelle Angebote, wie Seniorenarbeit, Mittagstisch, Haus- und Krankenbesuche etc. werden weiterhin gefördert und unterstützt. Der Kontakt zu den freiwilligen Helferinnen und Helfern wird aktiv durch die Fachstelle Diakonie gepflegt in Form von jährlichen Treffen mit den jeweiligen Gruppen. Diese werden fest in die Jahresplanung aufgenommen. Für Fragen und Anliegen steht die Leitung der Fachstelle Diakonie den Freiwilligen zur Verfügung.

3.2.1 Projekt «Sprechtisch für Frauen aus allen Ländern»

Ziel des Projektes besteht auf dem gemeinsamen Sprechen und Üben der Deutschen Sprache anhand von Alltagssituationen. An verschiedenen runden Tischen werden Alltagsthemen wie Haushalt, Kochen, Einkaufen, Gesundheit, Kinder, Familie, Erziehung usw. behandelt. Alltagssituationen werden diskutiert, gespielt, besprochen.

Der Sprechtisch findet alle 14 Tage von 10.00 – 11.00 Uhr statt. Dieses Angebot ist unentgeltlich und der Einstieg ist jederzeit möglich. Angeleitet wird der Sprechtisch von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Vierteljährlich werden die Sprechtische gemeinsam mit der Leitung der Fachstelle Diakonie vorbereitet und reflektiert. Es wird eine verantwortliche Person für das Angebot «Sprechtisch» bestimmt, das Helferteam ist nicht fix formatiert.

3.2.2 Projekt «Mit mir»

«Mit mir» vermittelt Patenschaften zwischen Kindern im Alter von ca. 3-12 Jahren und freiwilligen Gotten und Göttis. Damit möchte Caritas Aargau/Solothurn das Beziehungsnetz der Kinder erweitern und belastete Eltern entlasten. Kinder aus Familien in einem Engpass können ein- bis zweimal pro Monat einen halben oder ganzen Tag in einer Patenschaftsfamilie verbringen oder mit einem Paten/einer Patin zusammen etwas unternehmen. Zielgruppen sind kinderreiche Familien, Einelternfamilien, Erwerbslose, Working poor, Sozialhilfeempfänger/innen, Familien mit Migrationshintergrund, Eltern mit gesundheitlichen und/oder psychischen Problemen. Zielgruppen bei den Paten/Patinnen sind Freiwillige, die gerne mit Kindern etwas unternehmen, bereit sind ein ihnen nicht vertrautes Familiensystem auszuhalten, die kein «Helfersyndrom» aufweisen.

Dieses Projekt wird durch Caritas Aargau/Solothurn geleitet und finanziell getragen. In Zusammenarbeit mit Caritas Aargau/Solothurn wird der Pastoralraum Niederamt eine resp. zwei regionale Vermittlerinnen oder Vermittler sowie mehrere freiwillige Patinnen und Paten in unserer Region rekrutieren und begleiten. Das Coaching und die Begleitung der Regionalen Vermittlerinnen und Vermittlern erfolgt ebenfalls durch Caritas Aargau/Solothurn.



«mit mir»

Zusammen neue Welten entdecken

Das regionale Patenschaftsprojekt

3.2.3 Projekt «Caffè sospeso»

Man kauft einen Kaffee und bezahlt einen zweiten mit, für jemanden, der sich keinen leisten kann. Der Spender und der Empfänger bleiben einander unbekannt um Grosszügigkeit, Stolz und den Genuss von Kaffee zu schützen. Mit dieser kleinen Geste kann jeder/jede gegen die soziokulturelle Armut wirksam werden, in dem er/sie mit einer «Tasse Nächstenliebe» jemandem ein Stück Teilnahme am gesellschaftlichen Leben schenkt. Regionale Restaurants und Cafés wirken bei diesem Projekt mit und werden auf unserer Website und in den lokalen Medien publiziert.

CAFFÈ SOSPESO

– eine Tasse Nächstenliebe

Däniken:

- Cafe-Bar „Ambiente“
Kürzestrasse 2A
- Restaurant „Rebstock“
Hauptstrasse 37

Dulliken:

- Restaurant „Löwen“
Bahnhofstrasse 47

Gretzenbach:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Pizzeria „Bruschetta“
Schulstrasse 1 • Restaurant „Frohsinn“
Effenburgstrasse 2 | <ul style="list-style-type: none"> • Restaurant „Jurablick“
Köllikerstrasse 28 • Hotel/Restaurant „Sonne“
Oltnerstrasse 21 |
|--|--|



3.2.4 Vortragsreihen über soziokulturelle Themen

In Zusammenarbeit mit dem Bereich Erwachsenenbildung wird auf aktuelle Themen wie z.B. Erziehungsfragen, Familien-Alltag, Umgang mit Stress, Armut in der Schweiz etc. mit Vorträgen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungen hingewiesen und die Gesellschaft darauf sensibilisiert. Die Vernetzung mit Fachstellen und weiteren Organisationen (z.B. Caritas, SRK Regionalstelle Olten etc.) ist eine wichtige Voraussetzung.

3.2.5 Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz

Mit dem Internetauftritt www.niederamtsued.ch, sowie auf Facebook und Berichten im regionalen Pfarrblatt werden die Angebote und Arbeit des Ressorts Diakonie sichtbar gemacht. Spezielle Anlässe werden mit zusätzlichen Inseraten in den Lokalzeitungen und durch die Verteilung von Flyers publiziert.

3.2.6 Kinder- und Jugendarbeit

Mit Aktionen wie AngelForce und Eine Million Sterne wird diakonisches Handeln bei Kindern und Jugendlichen sensibilisiert und animiert, was weiterhin gefördert werden soll. Neue Aktivitäten werden stets in Zusammenarbeit mit dem Bereich Jugendarbeit geplant, organisiert und durchgeführt (z.B. Mittagstisch für Kinder und Jugendliche, Workshops zum Thema «Neue Medien, Selfies und Co...» etc.)



3.3 Angebote der Diakonie der Seelsorgenden

3.3.1 Kranken-, Heim-, Spital-, Notfalls-, Alleinstehendseelsorge

Die Seelsorgenden besuchen regelmässig oder nach Wunsch Kranke, Betagte und Behinderte beim Spitalaufenthalt und in ihrem Zuhause. Dabei wird meistens Krankenkommunion und Krankensalbung gespendet. Ähnliche Besuche werden in zwei Altersheimen und Pflegezentren, die sich auf dem Gebiet des Pastoralraumes befinden,

gestattet: «Brüggli» (Dulliken), «Haus im Park» (Schönenwerd) und auf Wunsch auch im Altersheim «Rondo» (Safenwil/AG). In den zwei ersten finden regelmässig ökumenische (auch katholische) Gottesdienste statt.

Bei Krankheiten, Todesfällen, aber auch Lebenskrisen, werden Seelsorgegespräche gesucht und geschätzt. Zur Zeit (2015) ist die Hälfte der Seelsorgenden des Pastoralraumes Niederamt im Care Team Kanton Solothurn Region Ost als Care Profis (Pagerträger) und Care Givers aktiv. Sie bieten aber auch geistliche Begleitung in nicht ausserordentlichen Lebens- und Glaubenswege an, welche trotzdem heute immer vielfältiger und für die Betroffenen verwirrender werden.

In der Pfarrei Dulliken sind Weihnachtsfeiern für Alleinstehende bereits eine Tradition geworden.

3.3.2 Passantenhilfe

Passantinnen und Passanten an den Türen der Pfarrhäuser und Pfarrsekretariate gehören beinahe zum seelsorgerlichen Alltag. Zu diesem sensiblen Thema hat eine Arbeitsgruppe Diakonie des Bistums Basel im 2003 ein eigenes Dokument erarbeitet⁵.

Im Prinzip braucht in der Schweiz niemand zu betteln, da jedem Menschen, der sich hier aufhält, ein sogenanntes «Existenzminimum» auf Bundes- und Kantonsebene garantiert ist⁶. Es gibt jedoch immer Personen, bei denen auch die sozialen Institutionen in der Schweiz nicht mehr greifen (Fahrende, Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus/Papierlose etc.) Als Christen glauben wir, im Gesicht des Leidenden und Armen Christus selbst zu begegnen. Kirchliche Mitarbeitende tragen in sich den Willen den Mitmenschen zu helfen und so ein Zeugnis für eine diakonische Kirche zu geben. Sie werden oft als «berufsmässige Barmherzige» angesehen, sind jedoch mit konkreten Schicksalen (Sucht, Arbeitssuche, Schulden, Armut und Gewalt in der Familie etc.) und oft unangenehmen Situationen (Zeitdruck, Lästigkeit der Personen etc.) überfordert. Hinter der Bitte um Geld stehen oft schwere psychische und soziale Probleme und echte Not. Es ist nicht einfach den Wahrheitsgehalt der Aussagen von Passantinnen und Passanten abzuschätzen. Damit Passantenhilfe zu einer wahren Hilfe wird, braucht es eine fundierte und fachliche Abklärung der einzelnen Situationen.

⁵ Vgl. «Bistum Basel: Passantenhilfe» im Handbuch Seelsorge und Leitung

⁶ Vgl. «Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS): Richtlinien» in: www.skos.ch

CARITAS Solothurn

CARITAS-Markt Olten
Aarauerstrasse 55, 4600 Olten
Tel. 062 296 44 33

GUTSCHEIN Fr.10.- Nummer 0001798 **GUTSCHEIN Fr.10.-**

Mit diesem Gutschein können Sie im Lebensmittelmarkt für zehn Franken einkaufen. Es gibt kein Bargeld retour. Der Gutschein ist zwei Jahre gültig. Er muss nummeriert sein und braucht Unterschrift und Stempel der Caritas und der abgebenden Stelle.

CARITAS Solothurn
Datum, Stempel & Unterschrift

Caritas Markt Olten
Aarauerstrasse 55
4600 Olten
062 296 44 33

abgebende Stelle
Datum, Stempel & Unterschrift
Kath. Pfarramt
5014 Gretzenbach
062 849 10 33

Momentan werden an den Pfarrhaustüren des Pastoralraumes Niederamt vor allem die Caritas-Markt Gutscheine abgegeben. Zukünftig soll es möglich sein, hilfeschuchende Menschen an die Fachstelle Diakonie für gezielte Beziehungs- und Sachhilfe weiterleiten zu können. Diese kann ein eigenes Handbuch mit den Grundregeln im Umgang mit Passantinnen und Passanten im Pastoralraum erarbeiten.

3.4 Soziokulturelle Animation

Viele kirchliche Angebote und Projekte haben zum Ziel, Menschen oder Gruppen von Menschen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zur aktiven Gestaltung ihrer Lebensräume zu ermutigen und zu motivieren. Solche Initiativen, wie Kerzenziehen und Fastensuppe, Männertreff und Frauengemeinschaft, Kirchenchöre und Gebetsgruppen, Mittagstisch für Senioren und Sommerlager für Kinder, Kafi-Treff und Apéros – wollen Brücken zwischen Kulturen, Altersgruppen und Generationen, Männern und Frauen, Alteingesessenen und neu Zugewanderten bauen und Netzwerke schaffen. Der informelle Charakter und die Niederschwelligkeit von solchen Projekten, Anknüpfung an die Kultur und Berücksichtigung der konkreten Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten der Angebote sind wichtige Merkmale Soziokultureller Animation. Sie bewegt sich in den gesellschaftlichen Teilbereichen von Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Kultur und Sozialwesen – hilft Menschen, sich im raschen sozialen Wandel zurecht zu finden.

Kirche will und soll als Akteurin der Soziokulturellen Animation unabdingbar sein. In Kultur-, Gemeinschafts- und Seniorenzentren, in Quartier- und Jugendtreffs, auf Spielplätzen, in Präventions-, Asyl- und Arbeitslosenprojekten, in der ausserschulischen Bildungsarbeit, in der Gassenarbeit oder in Heimen präsent, erfüllt sie den biblischen Auftrag: «Alle sollen eins sein» (Joh 17, 21).

4. Langfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum Niederamt

4.1 Kirchlich Regionaler Sozialdienst (KRSD) im unteren Kantonsteil

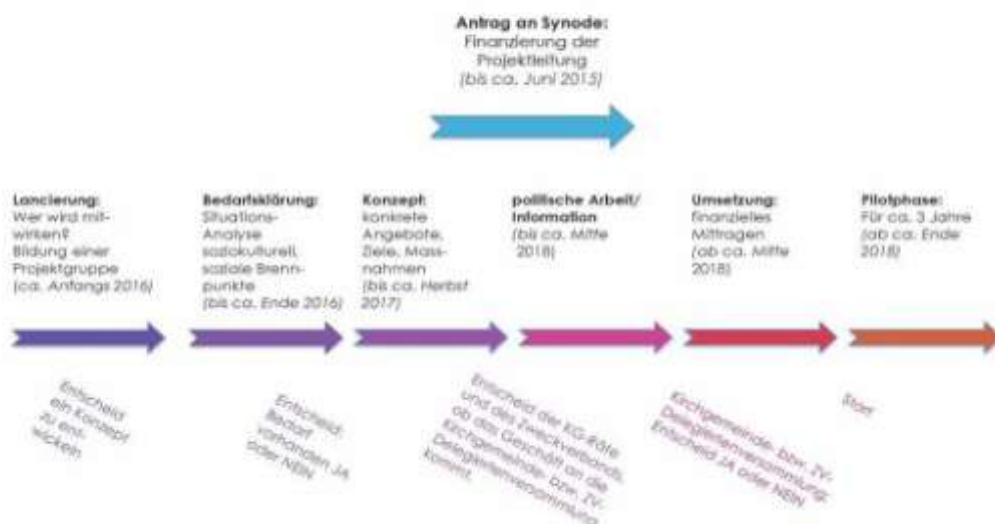
Die kirchliche Sozialberatung steht in engem Kontakt mit den Sozialämtern der verschiedenen Gemeinden und Regionen – sie ersetzt ihre Dienstleistung nicht (zahlt z.B. keine Sozialhilfegelder aus). Sie ist als ergänzende Dienstleistung zu betrachten in der Beratung und Begleitung von Klientinnen und Klienten. Gerade durch die immer grösser werdende Vielfalt unserer Gesellschaft, gewinnt eine regionale Begleitung und Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen immer mehr an Bedeutung und Wichtigkeit. Es ist anzunehmen, dass diese grosse gesellschaftliche Herausforderung mit der Zeit nicht mehr von einer kleineren Sozialberatungsstelle in einzelnen Pastoralräumen zu bewältigen ist.

Die aktuelle Situation zeigt, dass eine Sozialberatungsstelle der Caritas im Kanton Solothurn nicht den ganzen Kanton abzudecken vermag. Eine Analyse hat gezeigt, dass im gesamten unteren Kantonsteil (Amtei Olten-Gösgen – inoffiziell Niederamt und Amtei Thal-Gäu) eine professionelle Sozialberatung fehlt. Aus diesem Grund ist ein Aufbau eines Kirchlich Regionalen Sozialdienstes (KRSD) in Zusammenarbeit mit den benachbarten Pastoralräumen anzustreben. Ein KRSD wird von der Caritas geleitet. Das Personal wird durch Caritas angestellt und entlohnt. Sie stellt Weiterbildungen zur Verfügung und ist ein wichtiger Partner für andere soziale Institutionen.

Eine Mitarbeit und Mitsprache seitens des Pastoralraumes Niederamt im Aufbau eines Kirchlich Regionalen Sozialdienstes ist anzustreben. Dadurch können gegenseitig wichtige Ressourcen genutzt werden.

Ein Aufbau eines KRSD in unserer Region schliesst keineswegs eine Fachstelle Diakonie mit einer Sozialberatung in unserem Pastoralraum aus. Es sind sich ergänzende Angebote, welche wir zum Dienst am Reich Gottes vor Ort und zum Wohle unserer Mitmenschen verankern wollen.

Kirchlich Regionaler Sozialdienst (KRSD) im unteren Kantonsteil (SO) Projekttablauf

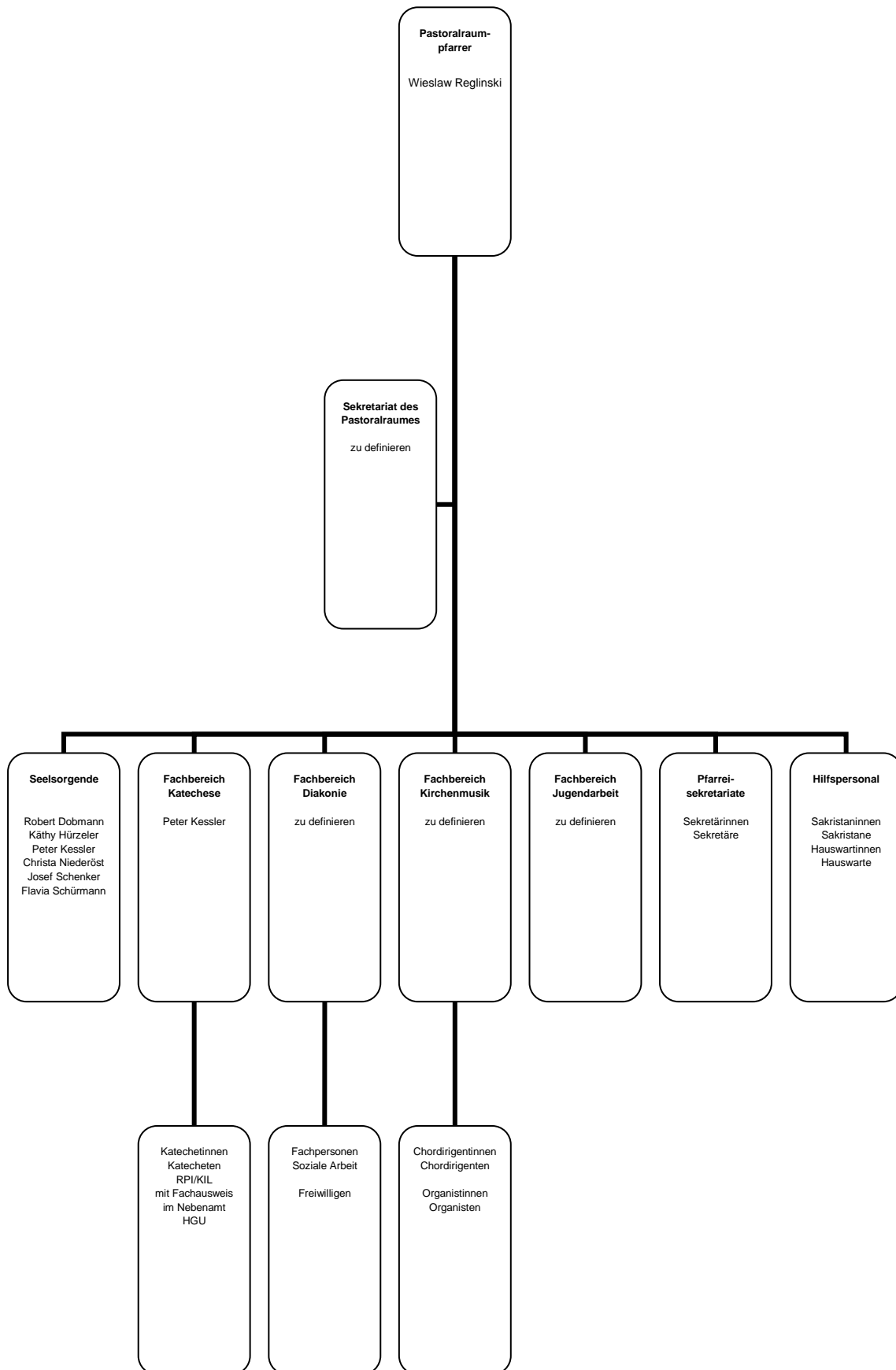


5. Strukturelle Verankerung auf der Ebene des Pastoralraumes

Diakonischer Auftrag der Kirche ist sowohl im Pastoral- wie auch im Organisationkonzept des Pastoralraumes Niederamt präsent. Das erste Dokument konzentriert sich an der Umschreibung der Diakonie und Festlegung der Ziele, das zweite weist auf die nötigen Stellen und Mittel hin.

5.1 Klärung der Zuständigkeit

Im Organisationskonzept ist die Strategieverantwortung für den Bereich Diakonie im Pastoralraumteam festgelegt und die Eingliederung der für Diakonie beauftragten Person im Organigramm kirchlichen Personals (operative Unterstellung) bestimmt:



Die Pastoralraumleitung ist verantwortlich für den Bereich Diakonie auf der Ebene des gesamten Pastoralraumes im Rahmen des Pastoralraumkonzeptes. Ihre Verantwortung und Entscheidungskompetenz kann nicht abgegeben werden:

			PR-Leitung	PR-Team	Seelsorge-Team	Leitung Fachbereich	Katechet/in	Sakristan/in	PR-Sekretariat	Pfarrei-Sekretariate	Staatskirchenrechtliche Körperschaften
Nr.	Aufgaben										
	Bereich Diakonie										
19.	Kirchliche Soziale Arbeit	Konzept	E	M	M	AU	M	IR	M	IR	
		Umsetzung	E	M	M	AU	M	IR	M	M	
20.	Freiwilligenarbeit	Konzept	E	M	M	AU	M	IR	M	IR	
		Umsetzung	E	M	M	AU	M	IR	M	M	
21.	Passantenhilfe	Konzept	E	M	M	AU	IR	IR	M	M	
		Umsetzung	E	IR	M	M	IR	IR	M	AU	
22.	Diakonie global: Fastenopfer, missio...		E	M	M	AU	M	M	M	M	
23.	Haus- und Krankenbesuche		E	M	AU	M	IR	IR	IR	M	
24.	Umsetzung Projekte im Bereich der politischen Diakonie		E	M	M	AU	M	IR	M	IR	

Funktionendiagramm: Pastoralraum Typ B, ordentliche Leitung

E = Entscheidung | AU = Ausführungsverantwortung | M = Mitarbeit | IR = Informationsrecht

5.2 Fachliche Ressourcen

Die Pastoralraumleitung greift auf die Fachkompetenz der/des Strategieverantwortlichen für Diakonie und das Fachwissen der/des Diakoniebeauftragten zurück. Wissen und Erfahrung dieser Person bzw. anderen Personen (diakonische Gruppen) sind wichtige Ressourcen, die für die Planung und Umsetzung der Diakonie genutzt werden können. Dasselbe gilt für externe Fachpersonen der Sozialen Arbeit und Menschen, die in der Politik aktiv sind.

Die Exekutive auf Ebene der Kirchgemeinden ist für die Rahmenbedingungen einer lebendigen Pastoral zuständig und muss bei Bedarf auch Gelder sprechen. Falls sie ein Ressortsystem hat, ist es wünschenswert, dass auch die/der Ressortverantwortliche für Diakonie im Diakoniegremium Einsitz hat⁷:

⁷ Vgl. «Bistum Basel: Diakonie: Verankerung in der Pastoral» im Handbuch Seelsorge und Leitung

Schwerpunkte		Spurgruppe		
		Leitung (Mitglied des Pastoralraumteams – Strategiegruppe)	Seelsorgeteam	Mitglied
1.	Diakonie	zu definieren	Christa Niederöst	Daniel Frey

5.3 Finanzielle und logistische Rahmenbedingungen

Erforderlich ist – nach der Errichtung des Pastoralraumes Niederamt im November 2015 – die Neuerschaffung einer kirchlichen Stelle im Bereich der Diakonie (Soll-Zustand ab 2016 in %):

Personen Funktionen	Anstellung	PR-Leitung	Allgemeine Seelsorge	Liturgische Feier	Seniorenarbeit	Jugendarbeit	Katechese	Diakonie	Leitung Katechese	Leitung Diakonie	Leitung Erwachsenenbildung	Leitung Initiations sakramente	Leitung Gemeinschaftsbildung	Leitung Kirchenmusik	Leitung Ökumene/Interrel. Dialog	Leitung Jugendarbeit	Leitung Öffentlichkeitsarbeit	Administration
	Diakonie zu definieren	30							10		20							

Die Fachstelle Diakonie des Pastoralraumes Niederamt hat im Erdgeschoss des Pfarrhauses Gretzenbach ihren ersten Sitz erhalten:

- Büro und Gesprächszimmer;
- Gesprächstermin nach telefonischer Vereinbarung;
- zu einem späteren Zeitpunkt können öffentlich publizierte Präsenzzeiten angegeben werden.



5.4 Aufgabenbeschrieb der diakoniebeauftragten Person⁸:

Konkrete Aufgaben und Kompetenzen im Bereich Diakonie werden an die Fachstelle Diakonie delegiert. Die dazu durch die Pastoralraumleitung beauftragte Person ist ein Mitglied des Pastoralraumteams (Strategiegruppe) und des Seelsorgeteams. Es hat die für seine Aufgaben entsprechenden Stellenprozente und eignet sich das nötige Fachwissen an.

Der Stellenumfang für die Beauftragung für Diakonie soll im Stellenbeschrieb explizit beziffert werden. Die für Diakonie im Pastoralraum fachverantwortliche Person:

- ist Mitglied des Seelsorgeteams;
- setzt sich für die Anliegen im Bereich des Grundvollzuges Diakonie ein (Anwaltsfunktion);
- ist Ansprechperson für alle Fragen der Diakonie;
- berät die Leitung des Pastoralraumes, das Seelsorgeteam und die übrigen pfarreilichen Mitarbeitenden in fachlichen und organisatorischen Fragestellungen des Grundvollzuges Diakonie;
- verfolgt die sozialen Herausforderungen im Pastoralraum;
- klärt die bereits existierenden diakonischen Tätigkeiten ab und koordiniert im Auftrag der Leitung des Pastoralraumes die pfarreilichen Aktivitäten mit diesen;
- schlägt Projekte und Initiativen vor;
- tritt bei der Leitung des Pastoralraumes dafür ein, dass die Freiwilligenstandards umgesetzt werden;
- begleitet Freiwilligengruppen, die einen diakonischen Dienst wahrnehmen, führt Erfahrungsaustausch-Treffen von Freiwilligen durch;
- weist die kirchlichen Mitarbeitenden und Freiwilligen auf spezifische Fortbildungen zum Thema Diakonie hin;
- tritt bei der Leitung des Pastoralraumes dafür ein, dass die Option für die Armen in Liturgie und Verkündigung eingebracht wird;
- tritt bei der Leitung des Pastoralraumes dafür ein, dass ein einheitlicher Umgang mit Hilfesuchenden an der Pfarrhaustüre erfolgt;
- berät die Leitung des Pastoralraumes für den sinnvollen Einsatz kirchlicher Gelder im diakonischen Bereich (nicht zweckbestimmte Kollekten, Kerzenopfer, Antoniuskasse, Hilfsfonds, Legate);
- unterhält Kontakt zu betroffenen Benachteiligten vor Ort;
- fördert in Absprache mit der Leitung des Pastoralraumes die Zusammenarbeit im diakonischen Bereich mit andern Kirchen, Institutionen und der politischen Gemeinde.

An der Umsetzung des Grundvollzuges der Diakonie können und sollen zusätzlich Gruppen von Freiwilligen, Einzelpersonen, Mitglieder von Seelsorgeteams, Diakoniestellen bzw. kirchliche Sozialdienste (auf unterschiedlichen Ebenen) beteiligt sein.

⁸ Vgl. «Bistum Basel: Diakonie: Verankerung in der Pastoral» im Handbuch Seelsorge und Leitung

6. Finanzierung

Der diakonische Auftrag der Kirche soll im Pastoralraum Niederamt sowohl aus den kirchlichen, wie auch aus Steuergeldern finanziert werden.

6.1 Kirchliche Gelder

Zu den kirchlichen Gelder der einzelnen Pfarrämter gehören Kirchenopfer, die im Rahmen von Gottesdiensten (inkl. Beerdigungen) aufgenommen werden, die Einnahmen aus der Opferlicht- und Antoniuskasse, Mess- und Manualstipendien, Jahrzeitenfonds, Stiftungen, Legate und eventuelle andere Fonds. Die Verwendung dieser Gelder ist gemäss Zweckbestimmung im jährlichen Revisionsbericht nachzuweisen. Der Bericht wird jeweils an das regionale Bischofsvikariat weitergeleitet.

Ungefähr die Hälfte der Gottesdienstkollekten, die in fünf Pfarreien des Pastoralraumes Niederamt (Däniken, Dulliken, Gretzenbach, Schönenwerd, Walterswil) Sonntag für Sonntag gesammelt werden, sind bereits durch das Bistum Basel zielbestimmt (im Kirchenjahr 2014/2015 waren es 26 auf ca. 60). Dadurch werden solidarisch viele gemeinsame Projekte unterstützt:

- inländische (Kirchenrestauration und -bauhilfe, Solidaritätsfond Mutter und Kind, regionale Caritas-Stellen, kirchliche Medien, Priesterseminar St. Beat und Theologische Fakultät in Luzern, Universität Freiburg, Diözesankurie, Inländische Mission etc.)
- ausländische (Papstopfer, Kinderspital Betlehem, Christen im Heiligen Land, Missio etc.)

Mit der anderen Hälfte der Sonntagskollekten werden in der Regel die ortsnahen oder pfarreiverbundenen Stellen, Organisationen und Ziele unterstützt. Ähnlicherweise geschieht es mit den Beiträgen aus der Opferlicht- und Antoniuskasse.

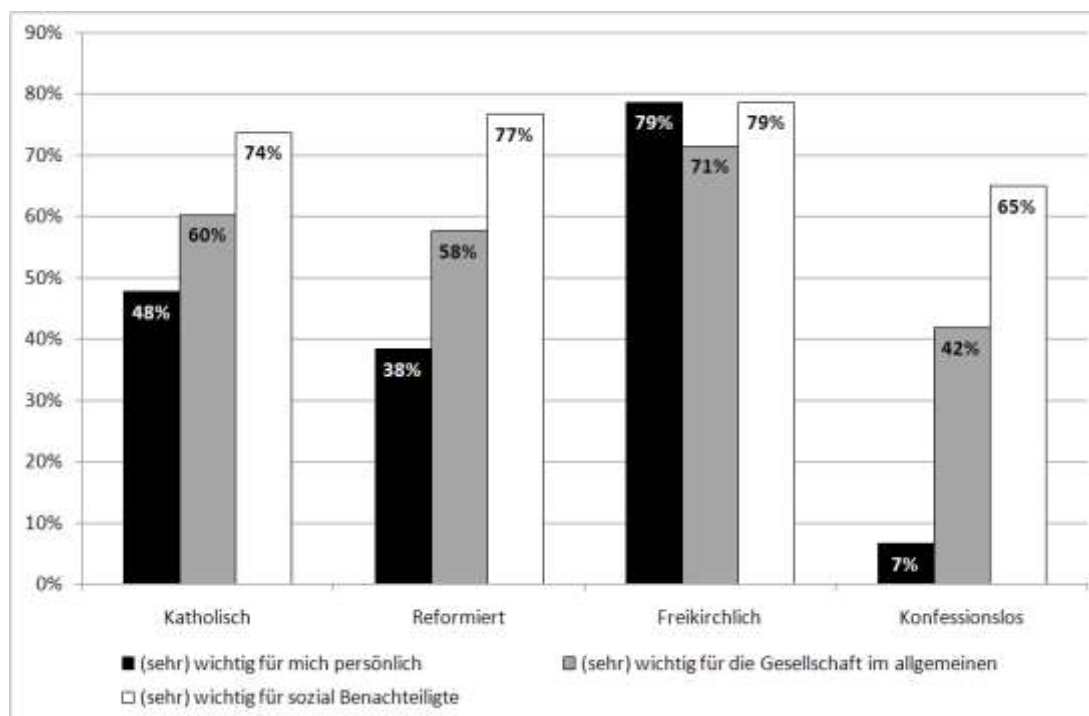
Im Jahre 2014 sind in den Pfarreien des Pastoralraumes Niederamt insgesamt folgende Mittel gesammelt und weitergeleitet worden (in CHF):

Pfarrei	Däniken	Dulliken	Gretzenbach	Schönenwerd	Walterswil	Total
Kirchenopfer	11'328.95	18'361.15	22'406.45	15'500.90	9'763.45	77'360.90
Opferlichtkasse	1'458.65	12'812.75	6'823.00	2'306.85	776.55	24'177.80
Antoniuskasse	112.80	4'420.70	1'582.25	891.65	unbekannt	7'007.40

Beinahe 20% des Gesamtbetrages der Opferlichtkasse wird für den Erwerb neuer Kerzen verwendet. Mit dem Rest werden Missionen, Hilfswerke und lokale diakonische Ziele, insbesondere Freiwilligenarbeit, unterstützt. Aus der Antoniuskasse werden u.a. Caritas-Markt Gutscheine finanziert, die im Rahmen der Passantenhilfe in den Pfarrhäusern abgegeben werden.

5.2 Beitrag aus den Kirchensteuern

Gerade vielen «passiven» Katholiken/Katholikinnen, den distanzierten KirchensteuerzahlerInnen (64% der Schweizer Bevölkerung), ist das soziale Engagement der Kirche und ihr Engagement für Benachteiligte der Gesellschaft sehr wichtig, was die folgende Graphik beweist (Antwort auf die Frage nach der Rolle der Kirche)⁹:



Pastoralräume und Pfarreien benötigen deswegen ein erkennbares diakonisches Profil und Angebote, die von Seelsorgenden und Professionellen der Sozialen Arbeit, sowie von Freiwilligen getragen und gestaltet werden.

In keinem Budget der vier Kirchgemeinden des Pastoralraumes Niederamt trifft man bis jetzt einen Posten «Diakonie» oder «Sozialhilfe/Hilfswerke» (weltweite Solidarität und universalkirchlicher Austausch) an. Ohne einer gesicherten Finanzierungsgrundlage in Form der Kirchensteuer (und nicht nur Spenden) können weder die diakonischen Projekte realisiert, noch die Unterschiede zwischen «reichen» und «armen» Kirchengemeinden innerhalb des Pastoralraumes ausgeglichen werden.

6.3 Start der Fachstelle Diakonie

Aufgrund der Erfahrungszahlen verschiedener bestehenden kirchlichen Diakoniestellen im Kanton Zug¹⁰ zeigt sich, dass pro 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner katholischen Glaubens für eine effiziente Diakonie/Soziale Arbeit eine 100% Stelle notwendig ist. Auf dem Gebiet des Pastoralraumes Niederamt wohnten per 31.12.2013 insgesamt 16'110 Personen, davon 5'192 Katholikinnen und Katholiken.

⁹ Quelle: Studie des Nationalen Forschungsprogrammes (PNR 58)

¹⁰ Vgl. Diakoniekonzept des Dekanats Zug im Rahmen der neuerstellten Pastoralräume, Februar 2011.

Für einen operativen Start der Fachstelle Diakonie sollen folgende Mittel zur Verfügung gestellt werden:

- Koordination (Anstellung): 20% Stelle
- Kirchliche Soziale Arbeit (Anstellung): 10% Stelle
- Ausgaben (nach Aufwand): 10'000 CHF.

Diese Anforderungen würden einen Betrag von ca. 50'000 CHF jährlich benötigen. Ein solcher Aufwand kann supplementär aus den Steuereinnahmen (z.B. 1% des Gesamtbudgets der vier Kirchgemeinden – in 2013 waren es ca. 25'000 CHF) und aus den zweckbestimmten kirchlichen Gelder finanziert werden.

In den Herausforderungen, die den kirchlichen Subjekten anvertraut oder gar überlassen wurden, handelt Diakonie oft stellvertretend für die öffentliche Hand. Sie kann und soll sich, dank der stabilen Finanzierung, bis auf weiteres in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens einsetzen.

Anhang

Stellenprofil für die Leitung des Fachbereiches Diakonie

Pastoralraum Niederamt

Schwerpunkt Diakonie

Stellenprofil

Leitung des Fachbereiches Diakonie

Anforderungsprofil	Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation, Freude und Interesse an der Arbeit mit Menschen aller Altersstufen, initiatives und selbständiges Arbeiten, Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten (abends, Wochenenden)		
Anstellungsbehörde	Zweckverband Pastoralraum Niederamt + Kirchgemeinde Dulliken		
Stelleninhaber/-in	zu definieren		
Arbeitsplatz	Pastoralraum Niederamt	Telefon	
Beschäftigungsgrad	30% (12 Std. pro Woche)	Budgetstelle	

1. Bezeichnung der Stelle/Funktion

Koordination Diakonie im Pastoralraum Niederamt

2. Vorgesetzte Personen

Fachbereich: Wieslaw Reglinski (designierter Pastoralraumpfarrer)
 Behörde: Franz-Xaver Schenker (Präsident des Zweckverbandes Niederamt)
 Alban Würzler (Präsident der Kirchgemeinde Dulliken)

3. Unterstellte Personen

Angestellte und Freiwillige in der kirchlichen Sozialen Arbeit/Diakonie

4. Stellvertretungen

keine

5. Gültigkeit der Stellenbeschreibung

Die Stellenbeschreibung ist integrierender Bestandteil des Arbeitsvertrages vom _____ und tritt per _____ in Kraft.

Die/der Vorgesetzte(n):

Der/die Stelleninhaber/-in:

Datum:

Arbeitsgebiet: Kirchliche Sozialarbeit	16% (Stellenprozent)
<i>Aufgaben</i>	<i>Kompetenzen/Verantwortung</i>
Operative Leitung der kirchlichen Sozialarbeit des Pastoralraumes Niederamt	Hauptverantwortung
Koordination der Planung, Umsetzung, Durchführung und Evaluation von Angeboten und Projekten	Hauptverantwortung
Beratungsarbeit in den Bereichen Jugend, Familien und Alter	Teamarbeit
Arbeitsgebiet: Soziale Vernetzung	4% (Stellenprozent)
<i>Aufgaben</i>	<i>Kompetenzen/Verantwortung</i>
Zusammenarbeit mit Fachstellen und Institutionen (Entlastung der Seelsorgenden)	Hauptverantwortung
Mitarbeit mit kirchlichen Gremien ausserhalb des Pastoralraumes Niederamt (Pastoralraum Gösgen, Pastoralraum SO11 – Olten, Caritas Kanton Solothurn und Caritas Kanton Aargau)	Teamarbeit
Arbeitsgebiet: Betreuung Freiwillige	2% (Stellenprozent)
<i>Aufgaben</i>	<i>Kompetenzen/Verantwortung</i>
Suche, Begleitung und Förderung von freiwilligen Mitarbeitenden	Hauptverantwortung
Arbeitsgebiet: Arbeit mit Gruppen	2% (Stellenprozent)
<i>Aufgaben</i>	<i>Kompetenzen/Verantwortung</i>
Koordination von verschiedenen diakonischen Gruppen	Hauptverantwortung
Arbeitsgebiet: Allgemein	6% (Stellenprozent)
<i>Aufgaben</i>	<i>Kompetenzen/Verantwortung</i>
Veranlassen und Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit zu Gunsten des diakonischen Handelns	Hauptverantwortung
Teilnahme an Sitzungen anderer Gremien (nach Bedarf: Pastoralraumteam, Seelsorgeteam etc.)	Teamarbeit
Administration und Dokumentation (Arbeitsbericht, Aktennotiz, Arbeitszeiterfassung)	Hauptverantwortung
Reflexion und Weiterentwicklung des diakonischen Handelns im Pastoralraum	Hauptverantwortung
Weiterbildung gemäss Richtlinien	Hauptverantwortung